Baum des Jahres 2026

Die Zitterpappel

Populus tremula

Die Zitterpappel gehört zu den auffälligsten heimischen Laubbäumen: Schon ein leichter Wind bringt ihre Blätter zum Flirren und verleiht ihr ein fast lebendiges, tanzendes Aussehen. Doch nicht nur ihre Erscheinung macht sie besonders – sie ist auch für viele Tiere und Pflanzen von großer Bedeutung. Als Pionierbaum besiedelt sie schnell offene Flächen, regeneriert geschädigte Wälder und bietet zahlreichen Arten einen Lebensraum.

STECKBRIEF

BLÄTTER

Besonders charakteristisch sind ihre rundlichen bis herzförmigen Blätter mit seitlich abgeflachtem Stiel: Sie reagieren selbst auf die kleinste Brise und beginnen zu „zittern“.



Blätter der Zitterpappel (Bild: H.-R. Müller)



Knospen der Zitterpappel
(Bild: H.-R. Müller)

KNOSPEN

Die glänzend braunen Knospen sind länglich, spitz und leicht klebrig. Sie stehen vom Zweig ab. Die runden Blütenknospen öffnen sich oft schon früh. Dabei werden die kurzen, dicht grau behaarten Kätzchen sichtbar.

BLÜTEN

Die Espe ist zweihäusig, das heißt, es gibt männliche und weibliche Bäume. Die Blütezeit liegt im März bis April, noch vor dem Blattaustrieb. Die männlichen Blüten erscheinen als längliche, hängende, purpurfarbene Kätzchen, während die weiblichen Blüten grünlich sind



Blüten der Zitterpappwel (Bild: H.-R. Müller)

FRÜCHTE

Die Kapselfrüchte enthalten watteartige Samen, die durch den Wind weit verbreitet werden.

HOLZ

Das helle und leichte Holz lässt sich gut bearbeiten. Es wird zum Beispiel für Zündhölzer, Sperrholz, leichte Möbel und Papier verwendet.



Bild: Holz der Zitterpappel (Peter Wöhrer, Wikipedia https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Zitterpappel.jpg)



Rinde der Zittrpappel (Bild: H.-R. Müller)

RINDE

Junge Bäume tragen eine glatte, graugrüne Rinde, die im Alter dunkler wird und längsrissig aufbricht. Die Rinde enthält Salicylate, die traditionell gegen Fieber, Schmerzen und rheumatische Beschwerden verwendet wurden.

WURZELSYSTEM

Die Zitterpappel bildet ein weitreichendes Wurzelsystem mit zahlreichen Ausläufern. Diese Wurzelbrut führt zur Bildung ganzer Pappelhaine, die aus genetisch identischen Klonen bestehen. Solche Klonkolonien können mehrere hundert Jahre alt werden

HABITUS

Mit einer Höhe von 15 bis 25 Metern – in Ausnahmefällen sogar bis 35 Meter – ist die Zitterpappel ein mittelgroßer, rasch wachsender Baum. Ihre lockere, rundliche Krone und der schlanke Stamm verleihen ihr eine elegante Erscheinung.

VERBREITUNG

Die Zitterpappel ist in fast ganz Europa, weiten Teilen Asiens und sogar im nördlichen Afrika heimisch. Sie wächst auf frischen bis mäßig trockenen, nährstoffreichen Böden und kommt vom Tiefland bis in Höhen von 2.000 Metern vor. Besonders häufig begegnet man ihr an Waldrändern, auf Kahlschlägen, in lichten Wäldern oder als Solitär in offenen Landschaften. Dank ihrer Fähigkeit, sich über Wurzelausläufer zu vermehren, kann sie nach Störungen wie Sturm oder Feuer rasch neue Bestände bilden.



Waldbestand mit Zitterpappeln (Bild: H.-R. Müller)

PANDO - GRÖßTER LEBENDER ORGANISMUS DER WELT

Der Pando-Klon im Fishlake National Forest in Utah (USA) stellt ein außergewöhnliches Naturphänomen dar. Er besteht aus etwa 47.000 genetisch identischen amerikanischen Zitterpappeln (Populus tremuloides), die über ein gemeinsames Wurzelsystem miteinander verbunden sind. Zusammen bilden sie eine einzige, weitläufige Pflanze, die sich über eine Fläche von rund 43 Hektar erstreckt und ein geschätztes Gewicht von mehr als 6.000 Tonnen aufweist.

Entdeckt wurde Pando erstmals 1976 von Jerry A. Kemperman und Burton V. Barnes. Im Jahr 1992 wurde er von Michael C. Grant, Jeffrey Mitton und Yan Linhart von der University of Colorado Boulder als einzelner männlicher Klon beschrieben und benannt. Der Name „Pando“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „ich breite mich aus“.



BEDEUTUNG FÜR INSEKTEN UND VÖGEL

Die Zitterpappel ist ein ökologisch besonders bedeutsamer Baum. Mehr als 60 Schmetterlingsarten nutzen die Espe als Nahrungspflanze für ihre Raupen. Zu diesen Arten zählen unter anderem der Große Schillerfalter (Apatura iris), der Kleine Eisvogel (Limenitis camilla) und der Pappelspanner (Phalera bucephala).

Auch für zahlreiche Vogelarten ist die Espe von großer Bedeutung. Spechte nutzen das weiche Holz der Stämme, um Bruthöhlen anzulegen. Singvögel wiederum profitieren von der Vielzahl an Insekten, die von der Zitterpappel angezogen werden und ihnen als Nahrungsquelle dienen.

VERWENDUNG IN DER MEDIZIN

Die Zitterpappel enthält zahlreiche Inhaltsstoffe, denen eine medizinische Wirkung zugeschrieben wird. Besonders die Rinde ist reich an Salicylaten, die eine ähnliche Wirkung wie Aspirin entfalten. In der Naturheilkunde wurde die Zitterpappel auf verschiedene Weise genutzt. Tee aus der Rinde kam beispielsweise bei Kopfschmerzen, Fieber und rheumatischen Beschwerden zum Einsatz. Aus den Pappelknospen stellte man Salben her, die zur Behandlung von Hauterkrankungen und Entzündungen verwendet wurden. Darüber hinaus fanden Extrakte aus der Espe Anwendung bei nervöser Unruhe und Schlafproblemen.

FORSTWIRTSCHAFT

Die Zitterpappel gilt als wichtige Pionierbaumart, da sie sich schnell ansiedelt und sowohl Kahlschlagflächen als auch durch Windwurf entstandene Freiflächen besiedeln kann. In Mischwäldern verbessert sie die Bodenqualität, indem ihr Laub rasch zersetzt wird und dabei wertvolle Nährstoffe freisetzt. In der modernen Forstwirtschaft wird die Zitterpappel häufig zusammen mit anderen Baumarten gepflanzt, um die Artenvielfalt zu erhöhen und die Stabilität des Bodens zu verbessern.

VORKOMMEN IN STADT UND LANDSCHAFT

Die Zitterpappel wird aufgrund ihres eleganten Wuchses und der attraktiven Herbstfärbung auch als Zierbaum genutzt. Typische Einsatzbereiche sind Parkanlagen. Hier wird sie oft als Solitärbaum oder in Gruppen gepflanzt.



Zitterpappeln als Waldrandgestaltung (Bild: A. Gomolka)